

Zeitungsausschnitt aus:  
La Voix du Nord (Der Blick des Nordens),  
Regionalseite Carvin et alentours (Carvin und Umgebung  
vom 5. Juni 2005

(Übersetzung Hildegard Thies)

Die deutsche Delegation aus Mutterstadt war gestern auf dem städtischen Friedhof

## **Souvenir von jenseits des Rheins**

Wichtiger und höchst symbolischer Augenblick gestern Nachmittag auf dem Friedhof von Oignies. Die deutsche Delegation aus Mutterstadt hat zu Füßen des Mausoleums, das der Erinnerung der während des Zweiten Weltkriegs umgekommenen Toten aus Oignies gewidmet ist, einen Blumenkranz niedergelegt.

*„Wir verstehen das Leid Eurer Väter und Mütter und Eurer Familien und empfinden Scham, dass es Deutsche waren, die dieses Massaker begangen haben“,* sagte Hans-Dieter Kuch, Vorstand des deutschen Partnerschaftsvereins. *„Heute sind wir hier als ‚Partner‘, dass niemals wieder ein solches Leid verursacht wird (...).“* Dann ergriff der Bürgermeister von Oignies, Jean-Pierre Corbisez, das Wort: *„Ich danke Ihnen, dass Sie gekommen sind, um sich vor dem Mausoleum zu versammeln und derer zu gedenken, die im Mai 1940 einen lieben Menschen verloren haben. Um so mehr, dass dies seit der der Unterzeichnung der Verschwisterung Ihr erster Aufenthalt in Oignies ist. Ich bin überzeugt, dass die Bürger von Oignies diese Geste zu schätzen wissen.“* Es folgte eine Schweigeminute. Dann versammelte sich die deutsche Delegation vor den Gräbern, die das Mausoleum umgeben. Den Gräbern der Erschossenen vom Mai 1940, bevor sie sich zum deutschen Friedhof von 1914-18 begaben.

Morgens war die deutsche Delegation durch den Deutschlehrer Sébastien Reniers am College Pasteur empfangen worden. Er ist ein großer Verfechter der Verschwisterung und leidenschaftlicher Verteidiger der Sprache von Goethe. Ein höchst festlicher Moment. *„Glücklicher Zufall, das College eröffnet am Montag einen Themenwoche (...) über Deutschland. Sie war schon seit langem geplant und nun kommt es endlich zu dieser zeitlichen Übereinstimmung.“* Die 30 Gäste konnten auf diese Weise die deutsch-französische Ausstellung der Schüler von Sébastien Reniers (erste bis dritte Klasse) besichtigen, die sich zum Teil auf den Aufenthalt junger Deutscher von der IGS Mutterstadt im März 2005 in Oignies bezog. Eine Einladung, die im Mai von 14 Schülern des College Pasteur erwidert wurde, als sie jenseits des Rheins von Familien aufgenommen wurden. *„Einige Schüler wollen in diesem Sommer wieder dorthin zurückkehren. Das ist ein gutes Zeichen!“*, beglückwünschte sich der herzliche Lehrer, der sich mit der Partnerschaftsvereinigung aus Oignies *„der Veränderung der Mentalitäten“* widmet. *„Von Anfang an wünschten wir uns eine lebendige Partnerschaft, nicht nur auf Bürgermeisterebene, sondern zusammen mit den Bürgern und den Vereinen“,* erklärte der Lehrer. *„Das ist der Grund warum heute deutsche Tänzer und Musikanten an dieser Reise teilnehmen.“* Warum Mutterstadt? *„Wir wollten eine Stadt, die uns ähnelt.“* Mutterstadt zählt 13 000 Einwohner, gegenüber 11 000 Einwohner in Oignies. Von der Landwirtschaft geprägt, lebt diese deutsche Stadt bei Ludwigshafen im Rhythmus ihres größten Arbeitgebers, der BASF. *„(...) Der städtische Charakter war uns wichtig. Wir wollten keine ländliche Gemeinde, damit sich die Jugendlichen vor Ort nicht zu sehr langweilen (...).“*

*„Bereits verschwistert mit einer Stadt im Osten (Polen), wollten wir uns dem Westen annähern.“* Oignies? *„Von dem, was ich gesehen habe, ist es eine ‚interessante‘ Stadt“,* erklärte Hans-Dieter Kuch, der Vorsitzende des Partnerschaftsvereins. Ein Vorsitzender, der sich des sensiblen Charakters einer deutsch-französischen Annäherung in einer Märtyrer-Stadt bewusst ist. *„Genau deswegen sind wir hier. Wir hoffen, dass wir durch unsere Anwesenheit die Einstellung gegenüber den Deutschen fortentwickeln können.“*



Die deutsche Delegation aus Mutterstadt versammelt sich vor dem Mausoleum, das dem Gedächtnis der Bürger von Oignies gewidmet ist, die während des Zweiten Weltkriegs umgekommen sind.

*(Erstellt von Gunther Holzwarth)*